

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seisen-
bläser“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inserationspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gefaltete
Zeile 30 Pf.

Nr. 38.

Donnerstag, den 31. März

1904.

Verhütung von Waldbränden betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft bringt in Erinnerung, daß das Tabakrauchen aus offenen Pfeifen, das Rauchen von Zigarren, Zigaretten und der Gebrauch hellbrennender Anzündmittel in den Waldungen außerhalb der Fahrtstraßen im hiesigen Bezirke verboten ist und daß Zu widerhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Gleichzeitig macht die Königliche Amtshauptmannschaft auf die einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam, wonach

- 1) derjenige, welcher an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Hainen Feuer anzündet, nach § 368 Ziffer 6 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen,
- 2) derjenige, welcher Waldungen oder Torfmoore aus Fahrlässigkeit in Brand setzt, nach § 309 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und bei Erschwerungsgründen in härterem Maße bestraft wird.

Schwarzenberg, am 24. März 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

362 B.

Demmering.

Dr.

Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die Landes-Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin 1904 — 1. April 1904 — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäude-Versicherungs-Abteilung und nach je einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungs-Abteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens zum 9. April 1904

bei Vermeidung der zwangswise Einziehung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Stadtrat Eibenstock, am 18. März 1904.

Hesse.

Schröder.

Expeditionszeit der Stadtverwaltung.

Vom 1. April bis 30. September 1904 wird in sämtlichen Ratsexpeditionen von 7 bis 12 Uhr vormittags und " 2 " 5 " nachmittags

expediert werden. Das Standesamt ist von 2 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. Eibenstock, am 30. März 1904.

Der Stadtrat.
Hesse.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen wieder im Mittelmeer kreuzen und verschiedene sizilianische Küstenplätze anlaufen.

Berlin, 29. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein von gestern hat Major von Glazanow am 24. d. M. aus Djatu gemeldet, daß der Gegner von Owiwooro aus Ostatumba mit großen Truppen auf Ostatongeama abgezogen ist. Owiwooro ist durch Major von Glazanow besetzt worden.

Auf der Werft des Bulsan in Stettin ist Sonnabend mittag in Gegenwart des Staatssekretärs v. Tirpiz der für die deutsche Marine erbaute kleine Kreuzer „Lübeck“ glücklich vom Stapel gelaufen. Die Namensgebung erfolgte der präsidenten Bürgermeister Lübecks, Dr. Kug. Es ist dies der erste Kreuzer, der für die deutsche Marine mit Turbinenbetrieb gebaut wurde.

Der preußische Handelsminister Möller wird im Laufe dieses Sommers, voraussichtlich im August, eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten antreten, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse den zur Zeit bestehenden Plan umstoßen. Die Reise, auf der auch die St. Louis Weltausstellung besucht werden soll, wird voraussichtlich acht Wochen dauern.

Die deutschen Delegierten für die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sind nach Brüssel abgereist.

England. Der König und die Königin haben sich am Montag abend in Port Victoria an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ nach Dänemark eingekleidet.

Spanien. Ein Besuch des Königs von Spanien in Berlin ist nach einer Madrider Meldung der „Post“ nun mehr beschlossen. Wahrscheinlich werde der König unmittelbar nach dem Sommeraufenthalt des Hohen in San Sebastian nach Deutschland kommen. Vermutlich werde damit auch ein Besuch des Wiener Hohen verbunden werden.

Vom russisch-japanischen Krieg. Die mehrfachen Brandoperationen der Japaner gegen den Hafen von Port Arthur, die ja einen entscheidenden Erfolg durch Sprengung der Hafenpassagen noch nicht gehabt haben, legen den Gedanken nahe, daß es den Japanern in erster Linie auf eine Verteilung der in diesem Hafen befindlichen russischen Seestreitkräfte und erst in zweiter auf die Kapitulation bezw. Besiegung dieser festgestellten Plätze ankommt. Die Brandoperationen wurden mit vollster Kühnheit der auf ihnen befindlichen Mannschaften, die mehr oder weniger eines sicheren Todes ent-

gegensehen, ausgeführt, weniger dogegen mit Einsetzung der vollen Energie die fortgesetzten Beschließungen des Platzes selbst durch die japanische Flotte. Es muß ja als ein gewaltiges Unternehmen bezeichnet werden, die starken Batterien und Befestigungen Port Arthur von See aus durch einen Flottenangriff niederräumen.

Bei einem Angriff aber, der sich unbedingt dieses Ziel als Aufgabe gestellt hat, erscheint dies nicht unmöglich; denn die japanische Flottenteilung muß heute nach den Erfahrungen die Schwächen in den Hafenbefestigungsanlagen, die Stellung der Batterien, die Stärke derselben, die bereits eingeschossenen Geschützhäuse u. s. w. unbedingt kennen.

Es macht sich daher unverkennbar fortgesetzt eine Schonung des japanischen Flottenmaterials bemerkbar, die allerdings nicht unberücksichtigt erscheinen kann, da man auf japanischer Seite damit rechnen muß, daß in späteren Kriegshäfen erneut eine russische Seestreitmacht auf dem Plane erscheint, die man aus den russischen heimlichen Gewässern herangezogen hat. Und für diese Eventualität muß die japanische Flotte möglichst vollständig aktionsbereit bleiben, will man nicht, daß dann die Herrschaft in die russischen Hände übergeht und die Japaner durch die Verstärkungen des Feindes später zur Defensive gezwungen werden.

Heute wird gemeldet:

Paris, 29. März. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg erwartet man im russischen Generalstab den Vorstoß der 70 000 Mann und 180 Kanonen starken Pöngjang-Armees des japanischen Generals Kuroki für Ende dieser Woche.

Die 15 bis 25 Kilometer von einander entfernten beiden Hauptstraßen, welche nach Widschu münden, wurden 1894 im Kriege gegen China von den Japanern für Militärmärsche in standgelegt und neuerdings nach Möglichkeit verbessert. Europäerin wird von Liaojong aus sowohl mit dem Hau-Korps als auch mit Mutschwang verkehren. Man erwartet gleichzeitig Kämpfe auf der ganzen Linie. Die Japaner wollen Europäerin nicht

Zeit lassen, sich genauer zu orientieren. Europäerin Mißtrauen gegen die Chinesen, besonders gegen General Ma, erscheint durch in Petersburg eingetroffene vertrauliche Meldungen gerechtfertigt.

Petersburg, 29. März. Nach einem Telegramm Europäerin traf General Michelsen mit mehreren Kompanien und Kavallerie am 28. März in Tschongdtschou ein, besetzten die nahegelegene Höhe und wurden von einer die Stadt besetzten Kompanie, sowie einer Schwadron starken japanischen Truppe beschossen. Nach halbstündigem erbittertem Kampfe zogen sich die Japaner in die Häuser zurück. Eine herangelop-

pierende japanische Verstärkung wurde teilweise zurückgeworfen. Fortwährendes Feuer der Russen vereitelte einen neuen japanischen Angriff. Auf das Herannahen vier neuer japanischer Kompanien verließen die Russen den Hügel und stellten sich dahinter auf. Die Verluste der Japaner sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. März. Den Fleischbeschauerberichten des städtischen Schauamtes ist folgendes zu entnehmen:

(Die in Klammern stehenden Ziffern beziehen sich auf die gleiche Zeit des Vorjahres). a. Januar: Geschlachtet wurden 50 (42) Rinder, 80 (43) Kälber, 150 (110) Schweine, 33 (19) Schafe, 6 (1) Ziegen.

Erheblich herabgesetzt im Nahrungs- und Genuss-

werte war das Fleisch je eines Kindes und eines Kalbes, untauglich das Fleisch eines Kindes. Tierreste wurden beanstanden bei

Kindern in 6 Fällen (davon in 3 wegen Tuberkulose), und bei Schweinen in 4 Fällen (davon in 2 wegen Tuberkulose), bei Schafen und Ziegen in je 1 Falle. Der Dörfchägungsausschuss trat 2 Mal zur Schächtigung von 2 Kindern zusammen. b. Februar:

Geschlachtet wurden 40 (38) Rinder, 80 (45) Kälber, 178 (128) Schweine, 45 (20) Schafe, 6 (2) Ziegen. Das Fleisch sämtlicher Schlachttiere war genügsamlich. Tierreste waren dagegen zu beanstanden 6 (davon 4 wegen Tuberkulose) von Kindern, 7 (davon 2 wegen Tuberkulose) von Schweinen, 7 von Schafen, 1 von einer Ziege.

Eibenstock. Während der Osterfeiertage bis 6. April

findet im Zeichenraum hiesiger Industrieschule wiederum eine Ausstellung der in den letzten 2 Jahren angefertigten Schülerarbeiten statt.

Die Ausstellung ist an den Feiertagen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, an den Werktagen von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für jeden Erwachsenen unentgeltlich geöffnet.

Zu zahlreichem Besuch lädt hierdurch ein

Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule für Textil-Industrie

Planen und Gewerbliche Zeichenschule Eibenstock.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet vom Ostermontag bis Mittwoch, den 6. April 1904 im Zeichenraum des Industrieschulgebäudes statt.

Die Ausstellung ist an den Feiertagen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, an den Werktagen von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für jeden Erwachsenen unentgeltlich geöffnet.

Zu zahlreichem Besuch lädt hierdurch ein

Der Rat der Stadt.

Hesse.

Die Schulleitung.

O. Haebler.

verließen die Russen den Hügel und stellten sich dahinter auf. Die Verluste der Japaner sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerseits sind vier Offiziere verwundet, drei Kosaken tot und 12 verwundet.

Die Verluste der Russen sind vermutlich groß; russischerse

ung, umwälzende Aenderungen an dem jetzt bestehenden Wahlrecht vorzunehmen.

— Dresden, 29. März. In der bekannten Angelegenheit des beabsichtigten Schauspielhauses Neubaues veröffentlicht das „Dresdner Journal“ folgende amtliche Auskunft: Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß Herr Kommerzienrat Lingner in Dresden sich bereit erklärt hatte, auf dem hiesigen Grundstück Herzogin-Garten Nr. 1 ein Schauspielhaus auf seine Kosten zu errichten. Die aufgewendeten Bauosten sollten ihm von der Königlichen Zivilliste angemessen verziert und allmählich amortisiert werden. Die Verhandlungen, die über dieses Projekt zwischen der Königlichen Ziviliste und Herrn Kommerzienrat Lingner geflossen waren, hatten bis zum Abschluß eines Vertrages geführt. Selbstverständlich mußte aber zu diesem Vertrage die Zustimmung der zuständigen staatlichen Stellen vorbehalten werden. Diese Zustimmung hat aus staatsrechtlichen Gründen nicht erteilt werden können. Damit war eine Fortführung des Projektes unmöglich gemacht. Dieses ist im Interesse einer gezielten Weiterentwicklung unseres Königlichen Hoftheaters zu bedauern. Das Königliche Hausministerium hat es für angezeigt gehalten, Herrn Lingner für seine betätigten gemeinnützige Absicht, die ohne sein Verschulden nicht verwirklicht werden konnte, den Dank auszusprechen.

— Leipzig, 27. März. Eine edle Menschenfreundin und Wohltäterin, die am vergangenen Sonntag verstorbene Kaufmannswitwe Sidonie Gröppeler, hat ihr gesammtes, weit über 2 Millionen Mark betragendes Vermögen der Stadtgemeinde Leipzig mit der Wohlgabe vermacht, daß nach Auszahlung mehrerer Beträge an gemeinnützige Anstalten, Vereine u. s. w. eine „Sidonie Gröppeler-Stiftung“ zu wohltätigen Zwecken ins Leben gerufen werden. Die Dame starb ohne alle näheren Verwandten; um so glücklicher können sich die schägen, die freundhaftlich mit ihr im Berufe standen; denn ihnen steht sie ein sofort zu verteilendes Vermächtnis von 524000 M. aus.

— Schneeberg. In der am 1. Februar für den Landesverein für innere Mission gesammelten Kollekte gingen in den einzelnen Parochien der Ephorie Schneeberg ein insgesamt 903,2 M., d. j. im besonderen: Schneeberg 50,2, Griesbach 5,7, Alberau 23,2, Aue-Si. Röslau 82,2, Aue-Klösterlein-Zelle 18,92, Bierfeld 17,8, Bernsbach 23,2, Beutha 6,9, Bodau 26,12, Breitenbrunn 13,2, Cottbus 16,0, Crandorf 7,1, Eibenstock 93,72, Grünhain 12,2, Strafanstalt Grünhain 1,55, Grünstädtel 20,88, Hartenstein 17,2, Hundshübel 3,6, Jöhanngeorgenstadt 13,48, Lauter 27,88, Lößnitz 46,0, Markersbach 17,0, Neustadt 30,87, Neuwelt 24,81, Niederhäsler 20,50, Oberspannfeld 3,6, Oberhäsler 16,2, Raschau 13,12, Rittergut 14,56, Schönheide 70,74, Schwarzenberg 39,22, Soja 27,54, Stühlingen 28,57, Thiersfeld 15,88, Wildbach-Langenbach 23,50, Zschierau 26,64 M.

— Kirchberg, 29. März. Unter dem Verdachte, daß jene Feuer angelegt zu haben, welches in der Nacht zum 22. dieses Monats im Hause des am Markt hier wohnenden Konditors Schmiede entdeckt worden ist, wurde am Freitag der 30. Jahre alte Schuhmacher Friedrich Stark, der mit in demselben Hause wohnt, gesänglich eingezogen. Er bestreitet das ihm zur Last Gelegte.

— Zu der Reichstagswahl im 20. fächischen Wahlkreise Bischopau-Marienberg läudigt die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ an, daß dagegen Einspruch erhoben werden wird, da die Wahlvorbereitung über 1100 Wähler zurückgewiesen hätten, weil sie ihren Wohnsitz gewechselt hätten. Der Reichstag werde die Wahl unbedingt löschen müssen.

— Vom 1. April d. J. ab treten im Postbestellbüro folgende Aenderungen ein: a. Offene Karten mit Nachnahme (Postkarten und Druckachenkarten) — ausgenommen solche mit dem Bemerk „Durch Gilboden“ oder „Postlagernd“ — werden an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen nicht zur Einlösung vorgezogen, sofern nicht der Absender durch einen Bemerk auf der Vorderseite der Karte ein anderes ausdrücklich bestimmt hat. Zweite Vorzeigungen von Nachnahmeverbindungen — nach Ablauf der etwa verlangten Einlösungstermine — finden an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen überhaupt nicht statt. b. Die Zustellung von Einsendungen erfolgt in der Regel zugleich nach der Ankunft bei der Bestimmungs-Postanstalt. Während der Nachstunden von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh findet jedoch keine Elbestellung statt; nur wenn der Absender dem Bemerk „Durch Gilboden“ auf der Adresse hinzugefügt hat „auch nachts“, wird die Elbestellung auch während dieser Nachstunden ausgeführt.

— Unser Tagegesicht hat am 21. März den Äquator überschritten und spendet nun unserer nördlichen Halbkugel reichliche Wärme und Licht. Höher und höher steigt es am Himmel empor und erweckt mit seiner belebenden Kraft die Natur aus ihrem Winterschlaf. An Bäumen und Sträuchern zeigen sich die zarten Spuren des jungen Grüns, an allen Zweigenprossen die jungen Triebe hervor. Wiesen und Felder bedecken sich mit sammeltem Teppich, und in die Frühlingspracht hinein schmettern die lustigen Lieder unserer besiedelten Sänger; sie singen das alte Lied mit der ewig neuen Melodie, das Lied von Frei und Liebe! Dem ersten Monate im Frühling, dem April, geht freilich kein guter Ruf voraus. Er ist als wetterwidrig bekannt, weil in ihm Regen und Sonnenchein, Sturm und Windstille ständig zu wechseln pflegen. Aber siegreich dringt die Sonne vorwärts, von Tag zu Tag steigt sie höher an unserm Himmel empor, weist sie länger über unserm Horizonte. Am 1. April steht sie 4 $\frac{1}{2}$ Grad nördlich vom Äquator, sie erhebt sich also bis zu einer Höhe von 42 Grad. Ihr Aufgang erfolgt gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, ihr Untergang um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Tag dauert mithin 12 $\frac{1}{2}$ Stunden. Am 30. April ist sie bis zu fast 15 Grad nördlich vom Äquator vorgeschritten und steigt bis über 52 Grad am Himmel auf. Sie erhebt sich kurz nach 4 $\frac{1}{2}$ Uhr über den Horizont und sinkt erst gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hinab, verweilt also 15 Stunden bei uns.

Gingesandt.

Eibenstock. Nach außen hin wird ein großes Geschehen über den Verdienst der Eibenstocker Maschinensteller gemacht und insbesondere werden die günstigen Einkommensverhältnisse der Lohnsteller hervorgehoben.

Was zunächst die Lohnverhältnisse im Allgemeinen anbelangt, so sind dieselben nicht so glänzend, als wie vor kurzem in dem im hiesigen Amtsblatte enthaltenen Berichte des Herrn Konrad Harris geschrieben wurde, auch ist zu bedenken, daß der Städter mit Zeilen rechnen muss, wo er wenig oder gar nichts verdient.

Wenn nun schon einmal ein guter Arbeiter bei einem Vortag einen höheren Verdienst erreicht hat, so ist dies nicht zu verwundern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der betreffende Städter dies nur durch angestrengte Tages- und Nachtarbeit erreicht hat und solche Überanstrengung auf die Dauer nicht aushalten wird und kann. Außerdem ist von dem Verdienste noch der Lohn für die Hilfsarbeit, dessen Höhe genügend bekannt ist, sowie der durch Reparaturen, Zinsen, Miete und sonstiges Zubehör entstehende Aufwand in Abzug zu bringen. Dieser

Aufwand, der mit 25 M. pro Woche nicht zu hoch gegriffen ist, wird meistens nicht gerechnet.

Bei dieser Gelegenheit glaubt man darauf hinzuweisen zu müssen, daß der unterzeichnete Verein den Herren Stickereifabrikanten in einer früheren Zusammensetzung versprochen hat, keine Lohnerhöhung anzustreben. Dieses Versprechen ist auch vom Verein bezüglich dessen Mitgliedern eingehalten worden, obwohl bei dem flotten Geschäftsgange innerhalb der letzten Jahre hierzu genügend Gelegenheit geboten war.

Umso mehr muß es den Vereinsmitgliedern jetzt auffallen, daß von verschiedenen Herren Fabrikanten die größeren glatten Posten an auswärtige Lohnsteller vergeben und überhaupt dieselben vielfach bevorzugt werden, während die hiesigen Lohnsteller die Musterarbeiten und kleinere komplizierte Posten erhalten, ja sogar tagweise feiern müssen. Sie sind daher schon, auch ohne besondere Lohnreduzierung, die Geschädigten.

Gegen die Beschäftigung auswärtiger Lohnsteller hat man gar nichts einzurüsten, nur möchte man zunächst die Eibenstocker Lohnsteller bei der Ausgabe von Arbeiten berücksichtigt wissen. Wenn dem entgegengehalten wird, daß die auswärtigen Städter billiger arbeiten, so ist zu bedenken, daß hier die Mietpreise und wie doch bekannt die Steuerlasten höher sind, als auswärtig, daß aber auch die Hilfskräfte, durch die Industrie am Orte bedingt, schwer zu erlangen sind.

Der unterzeichnete Verein, dem daran liegt, das gute Einvernehmen zwischen den Herren Fabrikanten und den Lohnstellern zu erhalten bez. zu fördern, und der das Beste streben hat, Eibenstocks Industrie nicht nach auswärts zu führen zu lassen, richtet an die Herren Fabrikanten hiermit das Eruchen, die hiesigen Lohnsteller bei der Vergabe von Stickereiarbeiten zunächst zu berücksichtigen und im Interesse unserer Industrie selbst mit darauf zu halten, daß die bestehenden Löhne nicht verringernt werden.

Durch die vorstehenden Ausführungen glaubt man dieses genügend begründet zu haben und hofft, daß die Herren Fabrikanten auf die Erfüllung zukommen werden.

Der Verein der Stickmaschinenbesitzer und -Pächter.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 22. März 1904.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- Antwort: 3 Stimmlieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
1) Über die Vergabe der Plastersteinleistung für die bevorstehende Bauperiode wird Beschluss gefaßt.
2) Da für die Bergstraßenfußwege anfänglich in Aussicht genommene Granitplattenebelung der Stärke des Terrains sich voraussichtlich zu gering erweisen würde, wird auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen, diese Fußwege mit den neuerrichteten für solche Zwecke viel angewendeten Klinkerplätteln abschließen zu lassen.
3) Der Überbergang des Fußweges zwischen dem Schmidtschen und Schürlerschen Hauf am Brühl wird bei der Genehmigung von den Bergwällern überstellt, wodurch der Betrieb gesindert wird.
Der Bauausschuß beantragt nach dem Vorschlag des Bauamtes Abhilfe. Diesem Antrag wird vom Rate entsprochen.
4) Der Rat genehmigt den von dem Bauamte vorgelegten und erläuterten Plan
5) Der Herr Vorsitzende erstattet Bericht über allgemein interessierende Beobachtungen der letzten Bürgermeistersversammlungen der Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz.
6) Ferner nimmt man Kenntnis

a. von der Einladung der Stadtgemeinde zum Enteignungstermin für die neue Bahn und von der Genehmigung des Vertrages über die Bausicherung für den Bahnhof Eibenstock Stadt durch die Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn;
b. von der Annahmeklärung des als Schuhmann gewählten Unteroffiziers d. R. Geyer in Oberhau,
c. von dem Abschluß des Vertrages über die Verpachtung der Ratsbausiedlung mit dem Oberstelzner Herrn Hans Schimmel in Jöhanngeorgenstadt, welcher am 1. April in den Ratsbaupacht eintritt.

Herr Hotelier Busch wird mit Ende des Rats seiner Vertragspflichten hier entbunden.

- 7) Die Anwendung des diebstahlsgesetzlichen Sünden der Konsumanden- und der Bürdungsfußsicherung soll in der vorgeschlagenen Weise erfolgen.
8) Die Bebauung des häuslichen Grundstücks Nr. 1339 des Flurbuchs wird auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Zur Beobachtung gelangen ferner 6 Bau-, 4 Steiner- und 5 verschiedene andere Angelegenheiten, denen allgemeines Interesse mangelt.

Gründonnerstag.

Kulturgeschichtliche Sätze von Dr. W. Fördter. (Vorlesung verboten.)

Der Gründonnerstag, welcher in Holland der weiße, hohe oder große, bei den Dänen und Schweden der reine oder der reinige Donnerstag heißt, soll seinen Namen von dem bekannten Psalmvers ableiten: „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser“, der im Katholizismus an diesem Tage als Gebet vorgeschrieben ist. Nach einer anderen Deutung soll sein Name mit dem althochdeutschen „grün“ zusammenhängen, das ja viel heißt wie „Weihrauch“ und auf die gleichfalls in manchen Gegenden als Gebet üblichen „Klosgelieder Jeremiä“ hindeutet soll. Andere weisen darauf hin, daß der Tag in der alten christlichen Kirche dies viridium (Tag der Grünen) genannt wurde, weil an diesem Tage die Bäuerin nach der in der Fastenzeit geübten Fast zum ersten Male wieder am Abendmahl als neuverjüngte (virides) Mitglieder der christlichen Gemeinschaft teilnehmen durften.

In der christlichen Kirche ist der Gründonnerstag bekanntlich dem Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Abendmahles gewidmet und daher nehmen gewöhnlich an diesem Tage die Konfirmationen zum ersten Male an der Abendmahlfeier teil. Um die Feststellung dieses Tages noch mehr zu verfestigen, findet in allen katholischen Ländern die strenne Sitte der Fußwaschung und Speisung von zwölf Armen, das sogenannte Mandat, statt. In den Reichen katholischer Fürsten sind es die Ritter in Person, in Abteien und Klöstern die Prälaten und höchsten geistlichen Würdenträger, welche das Beispiel unseres Herrn nachahmen, und selbst in dem protestantischen England hat sich noch die Gewohnheit erhalten, statt des ehemaligen Mandats an eine gewisse Anzahl Arme Speisen zu verteilen, die in Körben enthalten sind, weshalb der Gründonnerstag in England der Körbentonntag (Maundy Thursday) genannt wird.

In vielen Abteien und Hospitälern gab es früher besondere Stiftungen, um am Gründonnerstag eine mehr oder weniger große Anzahl Armer oder Pilger zu speisen oder zu beschaffen. Aber mit den meisten dieser frommen Anstalten sind auch die Kapitulare jener Stiftungen zu andern Zwecken angewiesen und nur selten ihrer ursprünglichen Bestimmung erhalten worden.

Wie an den Palmsonntag, so knüpfen sich auch an den Gründonnerstag die seltsamsten Lieferleistungen und Volksbräuche. Vor allen Dingen spielt der Honig am Gründonnerstag eine große Rolle. Ist man ihn des Morgens nähern, so ist man das ganze Jahr gegen den Biss toller Hunde geschützt, heißt es in Niedersachsen; ist man aber an diesem Tage keinen Honig, so wird man zum Esel, sagt man in Sachsen und Hessen, und in Böhmen, wo der Gründonnerstag für einen großen Glückstag gilt, wirkt der Knecht, nachdem er sich schweigend in einem fliegenden Wasser gebadet hat, folglich rein geworden ist, noch vor Sonnenaufgang einen mit Honig bestrichenen Broibissen in den

Brunnen, um das Wasser, einen andern in die junge Saat, um diese vor Ungeziefer zu bewahren. Woher dieser Volksbrauch stammt, ist schwer festzustellen. Sicher ist nur, daß die Zeit vor Ostern die Bienen ihre ersten Ausflüge veranstalten und aus den ersten Trieben der Weiden, den sogenannten „Räuchchen“, ihre Nahrung ziehen. Die Imker sind deshalb auch mit Recht sehr ungehalten über das schonungslose Abreißen der Räuchchen, die dann hinterher einsach bei Seite geworfen werden. Die Eltern sollten in erster Linie dafür sorgen, daß diesem Bandenmus gesteuert wird.

Vom Gründonnerstag heißt der Volksbrauch, daß man frische grüne Gemüse, wie Spinat und Salat, esse, damit man seine Hoffnungen sich glücklich erfüllen sehe, was wohl daraus zurückzuführen ist, daß man in der grünen Farbe ein Symbol der Hoffnung erblickt, und darum umgibt man den Gründonnerstag gerne mit dem geheimnisvollen Schleier guter Vorbedeutungen. Auf dem Lande wird mit Vorliebe an diesem Tage ausgejetzt, wichtige Unternehmungen werden gerne begonnen und Kaufverträge abgeschlossen. Auch den Eltern, die an diesem Tage gelegt und, weil der Gründonnerstag in Süddeutschland als Antlas-Vintag, Entlassungs- oder Vergebung-Donnerstag bekannt ist, Antlas-Eier genannt werden, schreibt man besondere Kraft zu. Sie schlagen Männer vor einem Leibschaden, werden in Niederösterreich, nachdem sie am Ostertag geweiht worden, stets von zwei Personen gegeben, um sich nicht unterwegs zu verirren, und in Böhmen über das Haus geworfen und an der Stelle, wo sie niedergefallen, begraben, um das Einschlagen des Blitzen zu verhindern. Auch Nesseln, am Gründonnerstag morgen gesammelt, sollen den Blick vom Hause abhalten, und wenn man am Gründonnerstag fastet, bekommt man das ganze Jahr keine Zahnschmerzen.

In Preußen gibt es am Gründonnerstag die „Gründonnerstagtringeln“; jeder Arbeiter erhält sie, umgefaßt zwei Pfund schwer, von seinem Herrn. Wahrscheinlich sind diese rätseligen Ringeln in ihrer Form auf das „Sonnenrad“, das Wiedererscheinen der lebenswerten, lebenspendenden Sonne zurückzuführen, der das alte Osterfest galt.

Ein anderer altertümlicher Gründonnerstagbrauch, der sich bis und da noch erhalten hat, ist der Genuss der „Regenstärke“, eines festsamen, aus neun Kräutern bestehenden Frühjahrsgerichts. Selbstverständlich werden fast überall, wo dieser Brauch noch herrscht, fast dieselben Kräuter benutzt. Das Wettwürdigste aber für die Regenstärke ist ihr Zusammenhang mit dem aus dem 10. Jahrhundert stammenden Reunrätersegen, der sicher in noch ältere Zeiten reicht, wie die heidnischen Elemente darin beweisen. Hier werden zu einer Wundhalbe, die mit einem langen Segensspruch verbunden, aufgestrichen wird, folgende neun Pflanzen verwendet: Beifuß, Mäcentraut, Wegerich, Kamille, Nessel, Hollyhock, Kerbel und Fenchel. Im Segen heißt es: „Nun haben diese neun Kräuter Macht gegen neun böse Geister, — gegen neun Eiste und gegen neun ansteckende Krankheiten“. —

Unser Nachbar.

Tagebuchblätter von Eva Delmar.

(9. Fortsetzung.)

„Was gibt es denn da eigentlich?“ fragte er jetzt, „was wollte der Hahn?“ Bartherzigster Gott, Christa, Sie sind es! Woher kommen Sie, was ist Ihnen geschehen — sprechen Sie?“ rief er plötzlich, indem er vom Pferde sprang, in Tonen der Angst, die mich grausamerweise erfüllten.

„Ich komme von Steinthal und es ist mir nichts geschehen — aber seien Sie nur, der Mann hat das Weite gesucht, so gut es ihm gelingt! Dort läuft er dem Walde zu.“

„Desto besser, ich habe ihn doch erkannt, es ist der Mathes aus Meiringen, ein nichtnugiges Individuum,“ antwortete Christi, der mir Silly einfiel, die wieder nahe gekommen war, dann ergriff er meine Hände. „Und nun erzählen Sie mir, Christa, wie ist das alles gekommen? Mein Gott, Ihre Hand blutet ja, hat Ihnen der Schurke etwas getan?“ rief er zornig.

„Vielleicht ohne zu wollen,“ lachte ich, doch er nahm sein Taschentuch heraus und verband mir die Hand trotz der Dunkelheit, während ich ihm meine Erlebnisse der Reihe nach erzählte. Ich sah bei dem schwachen flinstenden Licht, wie seine Züge den Ausdruck der Angst nach und nach verloren und seine Augen in leuchtender Bewunderung in die meinen sahen.

„Sie kleines, mutiges Mädchen,“ sagte er, als ich geendet und ihm nochmals aufs wärme für seine Rettung gedankt hatte.

„Was hätten andere an Ihrer Stelle getan,“ fuhr er fort, „ich glaube, sie wären schon bei dem ersten Abenteuer ganz mutlos und ratlos geworden — nun und bei dem zweiten ist es ja fast begreiflich, wenn Sie sich ergeben hätten. Sie haben tapfer gekämpft, Christi.“

„So sind Sie mit mir zufrieden?“ fragte ich rasch, unüberlegt.

Er fühlte meine Hand, die er noch immer hielt und fragte halb traurig, halb zärtlich: „Liegt Ihnen denn etwas daran, Christi?“

Da merkte ich erst, was ich getan und sagte ausweichend und verlegen:

„Gehen wir aber jetzt zu Großpapa — er wird mich schon erwarten, oder kommen Sie von Hartenstein?“

„Nein, ich kam über den Feldweg und machte einen planlosen Abendritt, das heißt, für meine Leute ist er planlos, ich verfolge aber dabei ein Ziel, mich bei der jetzt beginnenden Heumahrt zu überzeugen, ob die Hütter an ihren Plätzen sind. Und nun kommen Sie, seien Sie sich auf mein Pferd.“

„Nein, nein, gewiß nicht, steigen Sie nur wieder auf.“

„Aber Christi! Sie halten mich wahnsinnig für einen unmonierlichen Bären, als ich ohnedem bin,“ rief er belustigt, „ich werde reiten und Sie werden mit Ihren armen müden Füßchen im Kot daneben waten.“

„Ich bin mir nicht müde,“ sagte ich.

„Sie kleine Läugnerin, glauben Sie, das merkt man Ihnen nicht an? Bitte, seien Sie sich auf meinen Fuchs, es geht ganz gut trotz dem Herrenhättel!“

<p

aus, ich stützte mich auf seine Schultern und er hob mich herab wie ein Kind.

"Ich danke Ihnen, Evarist, danke Ihnen tausendmal," sagte ich zu ihm.

"O, könnte ich Sie mein Leben lang schützen, Christa," flüsterte er, mich noch umschlungen haltend.

Ich riss mich aber los, rief: "Auf Wiedersehen," und eilte in das Schloß, wo ich dem Dienner die Sorge für Silly und ihren Fuß anempfahl und dann in den Salon trat, wo Großpapa ungeduldig auf und ab ging.

"Da bist du ja endlich, mein Liebling, ich hatte schon Sorge um dich!" rief er mir entgegen. "Barmherziger Himmel, wie siehst du aus?"

Ich lächelte Großpapa lachend und beruhigte ihn in seiner Angst.

"Finden Sie das auch poetisch, Leutnant Hartenstein?" fragte ich dann Lothar, der in höchstem Staunen mein beschmutztes und zerrissenes Kleid, meine wirren Haare, meinen Hut im Nacken und meine verbundene Hand anstarrte. Dann begann ich aber in sorgen Worten der Reihe nach zu erzählen, von dem Sturz mit Silly, dem Abenteuer mit dem Bagabunden, dem Dazwischen-treten Evarists und schließlich mit der Erzählung unseres gemeinschaftlichen Heimwegs.

Ich sah, wie Großpapas Gesicht immer fröhlicher und Lothars Sterne immer funster wurden.

"Das nenne ich Glück haben," rief Großpapa, "ein Brachjunge das, der Evarist! Einen bessern Führer und Schutz hättest du gar nicht finden können als diesen lieben Menschen! Mein Goldhäufchen, meinen Liebling mir aus solcher Gefahr zu retten!"

Sie sind jedenfalls noch mehr zu bewundern, Fräulein Braun," sagte Lothar scharf.

"Ich, wirklich nicht," antwortete ich, "ich habe mich mit dem Mathes recht lächerlich benommen."

"Nein, Christa," meinte Großpapa, "alles was wahr ist. Du bist ein mutiges, braves Mädchen, du kommst heute auf deinen Vorbeeren ausruhen und an den Erinnerungen zehren!"

Oh, es hätte der Wohnung nicht bedurft, Großpapa, den heutigen Tag und Evarists letzte Worte vergesse ich nimmer — nimmer!

Hartenstein, den 3. September. Mittags.

Ich bin empört, entrüstet! Wie konnte er es nur wagen! Und doch! Ich muss darüber lachen! Ich zog heute früh das-selbe Kleid an, das ich damals im Weitinger Wald anhatte, auch mein Haar ließ ich frei herabhängen.

Ich wollte damit Evarists Wunsch erfüllen, den er neulich ausgeprochen, und ich weiß, er kommt heute nachmittag. Ach, was tötet ich denn nicht ihm zuliebe! Ich denke, lebe ja nur mehr in ihm!

"Wie kommt es, daß Sie uns heute wieder als „wilde Hummel“ erscheinen, Fräulein Christina?" fragte Lothar in etwas siegesgewissem Tone, als uns Großpapa im Frühstückszimmer allein gelassen hatte.

"Aus Laune, zum letzten Mal," antwortete ich ausweichend.

"Oh — — aus Laune — wirklich nur deshalb?"

"Ich erfülle damit auch einen Wunsch," sagte ich etwas ärgerlich über seinen Ton und um nicht zu lügen.

"Wirklich, Fräulein Christina?" fragte er schmachtend.

"Sie erfüllen den Wunsch eines Menschen, der Sie um so vieles reizender und poetischer in diesem Anzug findet?"

"Nein," erwiderte ich lächelnd, "man findet mich weder reizend noch poetisch — man — —"

"O, ich errate," fuhr er hastig auf, "Baron Werder ist der jemand!"

"Sie haben ganz recht, Baron Werder ist es," erwiderte ich ruhig.

"Also doch?" hörte er, "und dieser Krautjunker, dieser einflussreiche, mächtige Herr braucht nur zu wünschen so — —"

"Leutnant Hartenstein," unterbrach ich ihn stolz, "ich erfuhr Sie, diese Urteile mir gegenüber zu verschweigen! Beabsichtigen Sie, Baron Werder zu beleidigen, so sagen Sie ihm Ihre

Meinung offen ins Gesicht! Hinterrücke solch einem Zornesausfall sich hingeben, ist mindestens nicht ganz — gentlemanlike!"

Lothar war totenblau geworden, in seinen Augen blieb es wie Hasen auf. Um so überraschender war es mir nun, als er rief:

"So erraten Sie denn nicht, daß nur die rohendste Eifersucht aus mir spricht — daß ich Sie bis zum Wahnsinn liebe — reizende, himmlische Christina!"

"Sprechen Sie nicht weiter, Vetter, ich kann weder jetzt noch jemals diese Liebe erwidern. Trachten Sie mich zu vergessen!"

"So lieben Sie einen andern!" rief Lothar wild.
(Schluß folgt.)

Sind Sie Blutarm? Trinken Sie Adriaglut®

Notar Adriaat. Küchenmein (Südt.) 1/2, H. M. 1/20.
Alleinverkauf für Eisenloch bei Emil Wagner, Delikatessen.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eisenloch

vom 23. bis mit 30. März 1904.

Aufgebote: a) höchste: Balat. b) auswärtige: Balat.

Gedächtnisse: 16) Der Thürler Karl Heinrich Lehner in Heldritz i. G. mit der Marie Wilhelmine Kraus in Blauenthal.

Geburtsfälle: 74) Maria Johanne, T. des Fleischschneiders Gustav Louis Böckweg hier. 75) Clara Alma, T. des Gravurers Ernst Richard Uhlmann hier. 76) Gertrud Hedwig, T. des Fabrikarbeiters Paul Bernhard Höhnel in Blauenthal. 77) Gertrud Johanne, T. des Stichmachersmeisters Paul Friedrich Köhler hier. 78) Erich, S. des Stichmachersmeisters Walther Friedrich Unteghem hier. 79) Walter Hellmuth, S. des Maschinistenforschers Paul Schönfelder hier. 80) Gertrud Frieda, T. des Maschinistenforschers Emil Friedrich Günzel hier.

Sterbefälle: 53) Die Amtsgerichtsdiennerin Witwe Friederike Emilie Dorff geborene Dötsch hier. 61) J. S. M. 4 T. 54) Die ledige Friederike Caroline Wagner hier. 64) J. S. M. 7 T. 55) Tochter des Bäckers Edmund Alfred Rudolf Jahn hier. 56) Der Schleiferdecker und Hausschneider Carl Robert Jähnig hier. 62) J. S. M. 26 T. 57) Die Schuhmachermeisterin Emma Erdmuth Friederike Hahn geb. Schönfelder hier. 63) J. S. M. 23 T.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenloch.

Zum Gründonnerstag:

Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Herr Pastor Randolph. Die Beicht-rede hält derselbe.

Am Karfreitag:

Vorm. Predigtzeit: Jesaja 53, 1—7, Herr Pfarrer Gedauer. Die Beichtrede hält Herr Pastor Randolph.

Kirchenmusik: "Als Jesus von seiner Mutter ging," geistlicher Dialog für Solo und gem. Chor von Alb. Becker.

Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Herr Pastor Randolph.

Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, derselbe.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Petersburg, 29. März. Amtlich wird gemeldet: General Europätkin hat heute an den Kaiser folgendes

Telexgramm gerichtet: Ich habe die Ehre, Eure Majestät aller-untertanig über nachfolgende Meldung des Generals Mischaichenko von gestern abend 10 Uhr zu benachrichtigen: 3 Tage hintereinander haben kleine Patrouillen die japanische Kavallerie zu veranlassen gesucht, sich mit uns in ein Gefecht einzulassen, aber ihre Patrouillen machten beim Zusammentreffen mit uns kehrt und zogen sich jenseits Tschongditchu zurück. Nachdem ich erfahren hatte, daß sich 4 feindliche Schwadronen 4 Werst jenseits Tschongditchu befanden, marschierte ich am 27. März auf Rassan zu und traf am 28. März vormittags 10½ Uhr in Tschongditchu ein. Sobald unsere Vorposten sich der Stadt näherten, eröffnete der Feind unter dem Schutz der Männer ein Feuer. 2 Schwadronen fingen sofort ab und besiegten eine an die Stadt anstoßende Höhe, von wo aus sie in einer Entfernung von 600 Schritt den Kampf aufnahmen. In der Stadt befanden sich in einem Hinterhalt etwa 1 Kompanie Infanterie und 1 Schwadron Kavallerie. Unsere noch um 3 Kompanien verstärkten Mannschaften eröffneten ein Kreuzfeuer auf die Japaner.

Trotz dieses Umstandes und der von uns eingenommenen Stellung leisteten die Japaner tapferen Widerstand und stellten erst nach 1/2 stündigem erbitterten Kampf das Feuer ein, um sich in die Häuser zurückzuziehen. An 2 Stellen wurde die Fahne des Roten Kreuzes gehisst. Bald darauf rückten auf der Straße von Rassan 2 Schwadronen Japaner in voller Kavallerie heran, denen es gelang, in die Stadt hineinzulommen. Eine dritte Schwadron zog sich unter den Salven unserer Leute in Unordnung zurück, man sah Mannschaften und Pferde stürzen. Während einer Stunde feuerten unsere Truppen noch auf die in der Stadt befindlichen Japaner und verhinderten sie, die Häuser zu verlassen, um aufs neue auf uns zu feuern. 1½ Stunden nach dem Beginn des Kampfes erschienen auf der Straße nach Rassan 4 Kompanien, welche zum Angriff eilten. Ich gab den Befehl zum Aufrüsten in voller Ordnung im Schritt vorbei und stellten sich hinter dem Berge in Feldstellung auf. Die Verwundeten hatten sie im Bordertressen bei sich. Die in Unordnung gebrachten Schwadronen konnten augenscheinlich die von uns soeben verlassene Höhe nicht rathlos besiegen und die Infanterie war noch zurück. Die die Nachhut schützende Abteilung kam in Ruhe in Quastan an und machte dort 2 Stunden halt, um die Verwundeten zu verbinden. Um 9 Uhr wurde Rassan erreicht. Vermutlich haben die Japaner große Verluste an Leuten und Pferden erlitten. Auf unserer Seite sind leider 3 Offiziere schwer und 1 leicht verwundet, von den Kosaken sind 3 gefallen und 12 verwundet, darunter 5 schwer. General Mischaichenko betonte die ausgezeichnete Haltung der Führer, Offiziere und Kosaken. Ramentlich habe sich die 3. Kompanie des Argus-ischen Regiments unter Krasnosianows Befehl ausgezeichnet.

Petersburg, 30. März. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden vom 29. d. M.: Nach eingegangenen Meldungen haben gegen 10 000 Japaner den Tschintschongan-Fluß in Nordkorea überquert. Feindliche Patrouillen wurden in der Nähe von Tschonju und auf dem Wege nach Rassan angetroffen. Gerüchten zufolge sind gegen 5000 Mann aus Tschonju nach Norden ausgerückt. Rassan ist von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Kavallerie weicht, wie bisher, zusammenstoßen mit den Kosaken aus.

London, 29. März. Die "Russische Telegraphen-Agentur" meldet aus Mukden vom 29. d. M.: Nach eingegangenen Meldungen haben gegen 10 000 Japaner den Tschintschongan-Fluß in Nordkorea überquert. Feindliche Patrouillen wurden in der Nähe von Tschonju und auf dem Wege nach Rassan angetroffen. Gerüchten zufolge sind gegen 5000 Mann aus Tschonju nach Norden ausgerückt. Rassan ist von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Kavallerie weicht, wie bisher, zusammenstoßen mit den Kosaken aus.

Petersburg, 29. März. Dem "Russischen Bureau" wird aus Tuna (Tibet) gemeldet, daß die von der englischen Tibetexpedition ausgeschickte fliegende Kolonne heute dort eingetroffen ist.

Tokio, 29. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Im Landtag verlor Admiral Yamamoto heute den Bericht des Admirals Togo über den Kampf am vergangenen Sonntag heißt es, der Versuch, den Hafeneingang von Port Arthur zu sperren, sei unter einem Hagel von russischen Geschützen ausgeführt worden. Togo gibt indessen mit Widerstreben zu, daß zwischen den gefallenen japanischen Dampfern sowiel Platz geblieben ist, daß die russischen Kriegsschiffe durchfahren können.

Redaktion u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1904 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernherin zu einem gern gelesenen Hausfreund zu machen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von weitestem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementsspreise von 1 M. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Aussträgern sowie in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

**Englische Tüll-Gardinen
Spachtel-Kanten**
weiß u. crème; abgepolstert und vom Stück.
Blümch-Teppiche * * *
Gummi-Decken
Wachs- und Ledertuche
Riesen-Auswahl.
Kaufhaus Walther Koehler.

Frischer Schellfisch und Rotzungen treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bitten Johanne verw. Blechschmidt.

**Spinat
Rapünzchen
Radleschen**
empfiehlt R. Engmann.

Speise- und Weinarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
E. Hannebohn, Buchdr.

Blumen und Blattplatten in prachtvollen Färbungen, Palmen in allen Größen, schon von Markt 1.50 an, in der Kunstblumen- und Palmenhandlung von W. Deubel,
Lange Straße Nr. 15.

Beste Speisekartoffeln,
1200 Gr. Magnum bonum, hat zu verkaufen
Rittergut Unterlosa (Station Untermarktgrätz).

Lose
zur Dresdner Bierde-Botterie sind wieder zu haben bei
Theodor Schubart.



E. Hannebohn.

Junges sauberes Dienstmädchen per 1. April, ev. auch später nach Chemnitz gefücht.

Offerren unter K. B. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Läuferschweine und Perlen, best. Rasse, empfehlen billigst Gebr. Möckel, Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

Dienstmädchen Wohlsprechenden **Offenlack**

empfiehlt bestens H. Lohmann.

Ein Garçon-Logis, (2 Zimmer) auch geteilt, zu vermieten. Brühl 1.

Beste Erfurter Blumen- u. Gemüse - Sämereien, sowie Dresdner Städtezwiebeln in bekannt guter Qualität empfiehlt Bernh. Fritzsche.

Mundwässer, Odol, Stomatol, Kosmin empfiehlt bestens H. Lohmann.

Neuerbautes besseres Hans-Grundstück in der Oberstadt, frei-stehend, mit großem Garten, für Städterei-Geschäft passend, verläufig. Offerren unter H. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliches Garçon-Logis per 1. April zu vermieten Dorfstraße 9.

Steuer-Auflistungsbücher, à Stück zu 15 u. 20 Pf. für sämtliche Steuern benutzt, hält vorräzig E. Hannebohn's Buchdr. Österreichische Kronen 88,-- Pf.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach längerem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Franz Marie Brandner geb. Siegel
im Alter von 46 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Eibenstock, 30. März 1904. **Gretchen u. Fritz Brandner**
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt am Karfreitag nachmittag 3 Uhr.

Günstige Kaufgelegenheit für Fleischer.

Ein stattliches und gut vergünstigtes **Echthaus** mit separater Schlachthausanlage im Mühlgrätz, gegenüber der Tonhalle, woselbst seit zwei Jahren die Fleischerei schwunghaft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Vorzüglichste Lage in starker Bevölkerung und Industrie. Solide Preise, günstige Bedingung. Alles nähere durch mich selbst.

Baumeister

Winkelmann,
Auerbach i. B.

Wringmaschinen bester Qualität,
sowie **Ersatzwalzen** jeder Größe am Lager.
Für den Haushalt, sowie Restaurants und Fleischer empfiehlt
Fleischhackemaschinen (Fleischwölfe) usw.
verschiedener Größe, bestes Fabrikat

Ludwig Gläss.

Bei
Hermann Horbach

finden Sie Neuheiten in

Schuhwaren

fürs Haus
für Strasse
für Gesellschaft
und Sport
zu billigen Preisen.

Für die uns anlässlich unseres Einzuges in unser neues Heim dargebrachten Geschenke und Ehrenungen sagen
herzlichen Dank.

Julius Paul Schmidt
und Frau.

Zum bevorstehenden
Oster-Feste

werde ich alle frischen
Würzburger Gemüse,
die es gibt, am Lager haben, als:
Salat, Gurken, Rabinäthen,
Radieschen, Rosenkohl, Spisat,
Blumenkohl, gefüllte Petersilie, Kohlleinchen u. Schnittlauch.
Messina- und Blutapfelflaschen in großer Auswahl, starke Nale, Kieker, Rappeler und Holländer Bollpölling empfiehlt

Alino Günzel, Grünwarendlg.

Frische Mörcheln und junge
Boularden treffen bis Sonnabend
bestimmt ein b. Obiger,

Flüssige
Bronzefarben
für den Hausgebrauch
ff Hochglanzbronzen
Bronzetintur
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Neuheiten in
Kinderwagen
Fahrtüchlen
Sportwagen, Leiterwagen.
Reisekörbe
sowie alle Korbwaren empfiehlt
in grösster Auswahl billigst

Hermann Weisse,
Korbmacher.

Köchterpensionat Hauschild,
Dresden, Sedanstr. 2.
Wissenschaft, Sprachen, Musik,
Handarbeit und Haushalt.

Dambouriererinnen
sucht **Alfred Meichsner.**

Junge Gänse
Stehrische Capaunen
Boularden, Truthähner
Lebende Karpfen
Schleien und Nale
Geräucherte Lachs
Geräucherte Nale
Echt französischen Taschkäse
Mallosol-Caviar
ff Wurstwaren i. Ausschnitt
Fisch- u. Gemüse-Conserven
Wiener Brühwürstel
empfiehlt

Max Steinbach.

Neuerbautes
Hausgrundstück
in der Oberstadt, als **Ge-**
schäftsgebäude passend, ver-
träglich. Öfferten unter
X. V. 77 an die Expe-
dition dieses Blattes erbeten.

Oster-Bretzel
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Gotthold Meichsner.

DANK.

Für die aus Anlass der Beerdigung meiner Schwester, des
Fräulein **Friedericke Wagner**
erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hierdurch besten Dank.
Eibenstock, am 29. März 1904.

Anna Unger geb. Wagner
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Damen- u. Kinder-Konfektion

täglich Eingang von Neuheiten.

Schneidige Damen-Blusen,
Anzüge **Kinder-** **Kleidchen**

für alle Zwecke in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Nr. 3 **Neumarkt** **Nr. 3.**

Hüte, Wäsche, Hosenträger, Schirme,
Shlipse — Shlipse — Shlipse

selbst letzte Neuheiten auffallend billigst.

Kaufhaus Walther Koehler.

In jeder

Töchterschule

muss es gelehrt werden, welche Vorteile die Wissenschaft "Chemie" dem Haushalte gebracht hat.

Man denkt nur an

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver

und jedes junge Fräulein wird diese Fabrikate gern in der Küche für Kuchen und puddings verwenden. Rezepte gratis von den besten Geschäften jeder Stadt.

Am Karfreitag, sowie am 1. Osterfeiertage

bleibt mein Geschäft während des ganzen Tages geschlossen.
Ich bitte meine werten Kunden, ihren Bedarf an Zigarren am Donnerstag resp. Sonnabend decken zu wollen.

Wilhelm Ulrich.

Union. **kräftiger Mittagstisch** im Abonnement.
Frau verw. **Gronert.**

Junge Gänse

Stehrische Capaunen

Boularden, Truthähner

Lebende Karpfen

Schleien und Nale

Geräucherte Lachs

Geräucherte Nale

Echt französischen Taschkäse

Mallosol-Caviar

ff Wurstwaren i. Ausschnitt

Fisch- u. Gemüse-Conserven

Wiener Brühwürstel

empfiehlt

Max Steinbach.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Erdmuthe Friedericke Hahn

geb. **Schönfelder**

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank den lieben Nachbarn für das Blasen vom Turme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dienstag, den 3. Osterfeiertag a. c.,

von nachmittag 2 Uhr an
kommen in Bruno Lang's Restauration hier 12 Städte schöne, auf-
gemachte deutsche Hirtengewebe, 6—12-Ender, öffentlich zur Ver-
steigerung. Die Gewebe liegen 2 Stunden vor Beginn der Auktion zu
Jedermann's Ansicht aus. Bieter ladet freundl. ein

Hermaun Böttger, Versteigerer.

Baumann's Tanz-Unterricht

beginnt für Damen Dienstag, den 5. April, nachmittags 1/2 Uhr, für
Herren Donnerstag, den 7. April, abends 1/2 Uhr in meinem Privat-
saal hinter der Langen Straße. Werte Anmälungen nehmen noch freundl.
Hochachtungsvoll

Louis Baumann.

ff. Kulmbacher

von der ersten Kulmbacher Altstädterbrauerei.
Mittelbach's Restaurant.

Dr. Ernst Beiders Realschule,

Dresden, Seidnitzerstraße.
Freiwilligenberechtigung. Bereits 620 Einjährige. Absolut sichere Vor-
bereitung. Bedingungen mäßig. Prospekte durch die Direktion.

Zur gesl. Beachtung!

Die nächste Nummer d. Bl. gelangt des Karfreitags wegen erst
Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. Insolite für dieselbe bitten
wir bis Donnerstag abend abzugeben.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Amtsblattes.

Vorläufige Anzeige!

Am 1. Osterfeiertag im Feldschlösschen:

Konzert u. Theater

vom Gesellen-Verein Eibenstock
und der hiesigen Stadtkapelle.
— Näheres in nächster Nummer.

Sie Milch und Blut

sieht ein Gesicht mit zartem, weißen, rosigen
Teint, sowie ohne Sommerprosse und Haar-
unreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den
Gebrauch von
Radebeuler Liliennmilchseife.

h. St. 50 Pf. d. H. Lohmann, Drog.

Die Expedition des Amtsblattes.

Oster-Hasen

Oster-Eier

als Geschenke passend, empfiehlt in

großer Auswahl

Gotthold Meichsner.

Blusen

und

Röcke

neue
Eingänge

bei

C. G. Seidel.

Tüchtigen Holzschnitzer

H. Klemm.

Fahrplan

der Wilkau - Kirchberg - Wilkuschau -

Gatsfelder Eisenbahn.

Bon Wilkau nach Gatsfeld.

Früh Borm. Radm. Rück.

Aus Wilkau 6,30 9,28 1,50 7,28

Kirchberg (Vbf.) 6,04 10,02 2,54 8,06

Kirchberg (Opt.) 6,06 10,07 3,00 8,11

Sauersdorf II 6,16 10,14 3,07 8,24

Sauersdorf I 6,22 10,21 3,15 8,24

Hartmannsdorf 6,29 10,28 3,28 8,51

Bärenwalde 6,49 10,45 3,46 8,50

Übercrinitz 6,57 10,56 3,55 8,58

Rothenkirchen 7,18 11,19 4,35 9,18

Stilgengrün 7,26 11,28 4,38 9,26

Reudene 7,29 11,41 4,46 9,39

in Schönheide 7,46 11,48 4,58 9,46

aus Schönheide 7,48 12,00 5,20 8,05

Überwitz 7,54 12,06 5,34 8,10

in Wilkuschau 8,28 12,40 6,30 8,35

Wilschau 8,33 12,50 6,30 8,45

Wilschmühle 8,48 1,00 6,40 8,55

Welschammer 8,62 1,09 6,48 9,04

in Gatsfeld 9,00 1,20 7,00 9,15

Von Gatsfeld nach Wilkau.

Früh Früh Borm. Radm. Rück.

Aus Gatsfeld — 6,00 9,35 8,15 7,82

Böckhamer — 6,10 9,45 8,25 7,42

Wilschmühle — 6,18 9,55 8,33 7,50

Wilschau — 6,26 10,01 8,41 7,58

in Wilkuschau — 6,34 10,09 8,49 8,06

Oberwitz — 6,32 12,35 6,08 8,58